

Von dem Hersfelder Ammianus-Marcellinus-Codex, den Sigismund Gelenius für die Frobensche Ausgabe (Basel 1533) mit heranzog, haben sich nur sechs Blätter³¹⁾ erhalten. Ob beide Codices auch in Hersfeld geschrieben wurden, konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden³²⁾. Eine Handschrift mit der *Historia Romana* des Paulus Diaconus, die um 1600 in der Bibliothek des Augsburger Marcus Welser bezeugt ist³³⁾, befindet sich heute in München³⁴⁾. In dem Bücherverzeichnis, das der Florentiner Poggio von einem Hersfelder Mönch zwischen 1425 und 1427 erhielt³⁵⁾, werden außer Tacitus, Sueton und Ammian noch die 1. Dekade des Livius, Reden Ciceros, Frontinus³⁶⁾ *De aquae*

tus. A critical Edition (Philological Monographs 5, 1935) S. 351 ff.; ihm folgend Rudolf Till, *Handschriftliche Untersuchungen zu Tacitus Agricola und Germania*. Mit einer Photokopie des Codex Aesinas (1943) S. 6. Ausführliche Beschreibung der Hs. in den genannten Untersuchungen von Robinson und Till. Nach der „Paläographischen Beurteilung des Codex Hersfeldensis“ durch Paul Lehmann (bei Till, S. 11–13) wurde die Hs. besonders sorgfältig in karolingischer Minuskel, jedoch ohne erkennbare insulare Beeinflussung oder typisch fuldische Züge, zwischen 830 und 850 „in Hersfeld oder Fulda“ (S. 13) geschrieben.

³¹⁾ Ammiani Marcellini fragmenta Marburgensia, von Gustav Koennecke 1875 im Staatsarchiv Marburg aufgefunden, jetzt Landesbibliothek Kassel (2^o Ms. philol. 27), ediert von H. Nissen (1876). Zur Datierung Paul Lehmann, *Berliner philol. Wochenschrift* 36 (1916) Sp. 1510–12; ältere Literatur bei Schanz-Hosius, *Gesch. röm. Lit.* 4, 1 (1914) S. 105 f. Die Textüberlieferung führt allein auf diesen Hersfelder Codex des 9. Jahrh. und einen heute in Rom befindlichen Fuldensis (Vat. lat. 1873, saec. IX), von dem alle übrigen Hss. und die ersten Drucke stammen, zurück (vgl. Lehmann, *Die alte Klosterbibliothek Fulda und ihre Bedeutung*, *Aus der Landesbibl. Fulda* Nr. 2 [1928] S. 5 ff., zit. nach: *Erforschung des Mittelalters* 1 [1941] S. 228 f.). Die ältere Ansicht, wonach beide Hss. von einem Archetyp hergeleitet wurden (vgl. Schanz-Hosius, S. 106), wurde von R. P. Robinson, *The Hersfeldensis and the Fuldensis of Ammianus Marcellinus*, *University of Missouri Studies* 11 (1936) S. 118–140 [mit 12 Tafeln] zugunsten der Priorität des Hersfeldensis gegenüber dem Fuldensis aufgegeben, wodurch den Lesarten der Frobenschen Ausgabe wiederum mehr Bedeutung beigemessen wurde. Im Anschluß an Robinson vertritt neuerdings Wolfgang Seyfarth (*Einleitung zur lateinisch-deutschen Ammian-Ausgabe*, *Schriften u. Quellen z. Gesch. d. alten Welt* 21/1, 1968, S. 43 ff.) die Abhängigkeit des Fuldensis vom Hersfelder Codex.

³²⁾ Vgl. Robinson, *Germania*, S. 28 ff.; ders., *The Hersfeldensis and the Fuldensis*, S. 118 ff.; Lehmann, *Paläographische Beurteilung*, S. 12 f.

³³⁾ Lehmann, *Johannes Sicardus*, S. 121.

³⁴⁾ Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 3516, saec. X.

³⁵⁾ Dieses *inventarium* ist verloren, läßt sich jedoch aus Poggios Briefen an seinen Freund Niccolò Niccoli (Poggii Epistolae, ed. Th. Tonelli [Florenz 1832]: 1425 Nov. 3 = Epp. 1, 168; 1427 Mai 17 = Epp. 1, 207 ff.; vgl. Sabbadini, *Storia e critica* (wie Anm. 30) S. 263, 272; auszugsweise auch bei Robinson, *Germania*, S. 2 ff. und Till, *Handschriftl. Untersuchungen*, S. 3 ff.) und einem 1913 aufgefundenen *commentarium* des Niccolò Niccoli (mit folgendem Anfang: *In Monasterio hispildensi* (sic!) *haud procul ab alpihus continentur haec opuscula* ...; vgl. E. Jacobs, *Wochenschrift f. klass. Philologie* 30 (1913) S. 701; neu ediert von Robinson, *Classical Philology* 16 (1921) S. 251–255) erschließen.

³⁶⁾ Nach Lehmann, *Deutschland und die mittelalterl. Überlieferung der Antike* (wie Anm. 29) S. 162 war Hersfeld „anscheinend die einzige Stätte, die außer und vor Montecassino über Frontinus *de aquae ductu urbis Romae* verfügte“; über deutschen Einfluß in Montecassino ebd., S. 163 f.